

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,20 Mk. nach die Post und unter Landanstreger bezogen 12 Mk.

und Umgebung.

## Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, in Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat, Amtsvorsteheramt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalbe mit Landberg, Jöhndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Klein Schönberg, Klippbäumen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Müllitz-Notzsch, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pöhlsdorf, Pöhlitz bei Wilsdruff, Roitzsch, Roitzschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Unfersdorf, Weistroppe, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schönte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 57

Sonnabend, den 22. Mai 1915.

74. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis und genauen Nachachtung gebracht.  
Wilsdruff, am 19. Mai 1915.

Der Stadtrat.

Auf Grund von § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und Art. 68 des Gesetzes vom 16. April 1871, betr. die Verfassung des Deutschen Reiches, verbiete ich, aus dem Bereich des stellvertretenden Generalkommandos XII. A. A. Pferde, außer mit ausdrücklicher Genehmigung der zuständigen Polizeibehörde (Amtshauptmannschaft, Polizeidirektion Dresden, Stadtrat), auszuführen.

Der Bereich des stellvertretenden Generalkommandos XII. A. A. umfasst die Amtshauptmannschaften Dresden und Bautzen, sowie die Amtshauptmannschaften Zittau und Marienberg.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.  
Dresden, am 19. März 1915.

Stabsvtr. Generalkommando XII. A. A.  
Der kommandierende General v. Protzen.

### Herrn Mühlenbesitzer Emil Andrá in Niederau

Ist von der unterzeichneten Behörde die Beaufsichtigung der Mühlen des amtshauptmannschaftlichen Bezirks auf Innehaltung der Vorschriften über die Ausbeute und Wechsmischung pp und die Festhaltung der jeweilig in den Mühlen lagernden Bestände an in- und ausländischem Getreide, Mele und Mehl übertragen worden. Verpflichtung ist erfolgt.

Jeder Mühlenbesitzer ist verpflichtet, Herrn Andrá, der sich durch eine Ausweiskarte der Amtshauptmannschaft zu legitimieren hat, den Eintritt in alle Betriebs- und Lagerräume zu gestatten, auch alle von ihm verlangten Auskünfte zu erteilen.

Nr. 9600 II E.  
Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, am 20. Mai 1915.

Für beantragte Mannschaften sind die Brot- und Getreidebestände der Kommunalverbände nicht in Anspruch zu nehmen.

Die Mannschaften haben vielmehr ihren Angehörigen usw., bei denen sie sich während des Urlaubs aufhalten, rechtzeitig mitzuteilen, daß sie betreffs ihres Broterarfs auf Er-

sparrnisse der betreffenden Haushaltungen angewiesen sind, nach Möglichkeit aber auch selbstspartes Brot aus ihren Standorten mitbringen werden.

Für Pfugkarläufer dürfen daher keine Fremdenbrotscheine ausgestellt werden.

Weissen, den 19. Mai 1915.

Die Königliche Amtshauptmannschaft. Der Stadtrat.

### Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Viehbestande des Wirtschaftsbefizers Bruno Junke in Wilsdruff, Am oberen Bach Nr. 128, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Der als Sperrgebiet und der als Beobachtungsgebiet erklärte Ortsteil wird als solcher freigegeben, dafür aber gemäß § 168 der Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz als Schutzzone erklärt.

Für die Schutzzone gelten die Vorschriften in § 168 der Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz. Weitergehende Beschränkungen bleiben ausdrücklich vorbehalten.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden, insoweit nicht nach den Strafvorschriften des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 oder sofern nicht nach anderen gesetzlichen Bestimmungen höhere Strafen verwirkt sind, gemäß § 57 der sächsischen Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz vom 7. April 1912 mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

Wilsdruff, am 21. Mai 1915.  
Der Stadtrat.

### Am Geburtstage Sr. Majestät des Königs von Sachsen Dienstag, den 25. Mai dieses Jahres

bitten wir die Einwohnerschaft, ihre Teilnahme an diesem Festtage durch Besuchen der Häuser in reichem Maße Ausdruck zu bringen.

Die Rathgeschäfte sind nachmittags geschlossen.  
Wilsdruff, am 20. Mai 1915.

Der Stadtrat.

## Das große Völkerringen.

### Hbgewirtschaftet.

Auch Herr Asquith kann umlernen, schneller als man es bei einem Mann von seiner Unbelehrbarkeit voraussetzen konnte. Vor einigen Tagen noch wehrte er im Unterhause einen Versuch, ihn einer Umwidmung des Kabinetts in ein alle Parteien einschließendes Koalitionskabinetts geneigt zu machen, mit der Bemerkung ab, daß an eine solche Koalition nicht gedacht werde, und daß das Land sie auch nicht wünsche. Heute melden Londoner Telegramme, daß diese Umwidmung so gut wie vollzogen sei. Verschiedene Minister, darunter der bekannte Lord Balfour, sollen zurücktreten und zum Teil konservativen, zum Teil liberalen und sozialistischen Politikern Platz machen, so daß alle Parteien des Unterhauses in der Regierung Plätze eingeräumt erhalten würden. Von den Konservativen sollen neben Chamberlain auch Balfour, Bonar Law, der frühere und der jetzige Führer der Partei, von den Liberalen John Redmond und Edward Carson, der Leiter der revolutionären Arbeiterbewegung, von der Arbeiterpartei der kriegsbegeisterte Herr Henderson in das Kabinet aufgenommen werden. Bei dieser guten Gelegenheit will man dann auch den unausstehlichen Churchill von der Spitze der Admiraltät entfernen, nachdem seine Zerwürfnisse mit Lord Fisher, dem obersten Flottenführer, nun einmal hader und weltbekannt geworden sind. Auch der Schatzkanzler Lloyd George soll einen Platzwechsel vollziehen. Man will ihn an die Spitze eines neu zu schaffenden Ministeriums für die Anfertigung von Kriegsmaterial stellen — der beste Beweis dafür, daß die verächtlichenartigen Gründe zusammengewürfelt haben, um diesen überauswichtigen Szenenwechsel in London herbeizuführen. Schon teilte Asquith im Unterhause mit, daß man Schritte zur Neubildung des Kabinetts auf breiterer persönlicher und politischer Grundlage tun wolle. Er, der Ministerpräsident, der Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Sir Grey, würden auf ihren Posten bleiben.

In der englischen Geschichte ist wohl der Fall, daß nicht eine reine Parteiregierung die Geschäfte führt, noch niemals vorgekommen. Wenn jetzt dazu geschritten wird, ein Gesamtministerium zu bilden, so liegt darin, von den inneren Parteigegegnungen abgesehen, die uns im Augenblick in Deutschland weniger interessieren, das Eingeständnis, daß das bisherige Kabinet sich der leidigen Herzens übernommenen Aufgabe nicht gewachsen gezeigt hat. Daß man in England von den Leistungen der

britischen Flotte nichts weniger als entzückt ist, weiß alle Welt. In offenen und verdeckten Angriffen auf Churchill hat es schon seit der Eroberung von Antwerpen nicht gefehlt, und sie sind mit jedem Kriegsmonat härter und nicht schwächer geworden. Der großsprecherisch angelegte Ausbesserungsplan ist gescheitert, während der eigene Handel, die eigene Volkswirtschaft den stillen Handelskrieg der deutschen Unterseeboote mit jedem Tage schmerzlicher empfinden. Gerade jetzt wird die Öffentlichkeit darauf vorbereitet, daß die Regierung in England genötigt sein werde, zu einer allgemeinen Einschränkung des Fleischverbrauchs aufzufordern, und die Brotpreise haben bereits das dreifache der normalen Höhe erreicht. Wollends dem daß den Boden ausgeschlagen hat die Verfertigung der „Lustiana“, die der Chef der Admiraltät geschaffen ließ, weil — je nun weil er nicht genügend Kriegsschiffe zur Verfügung hatte. Denn daß er es darauf ankommen lassen wollte, den Niendampfer mit der kostbaren Ladung zu lassen, um den Präsidenten Wilson gegen Deutschland scharf zu machen, das darf man einem Manne von so erprobter humaner Gesinnung, wie Herrn Churchill doch nicht zutrauen! Mit der Armee steht es nicht viel besser. Wenn Ritchener vor ein paar Tagen im Oberhause erklärte, er bräuche wiederum 800 000 Mann um dem Feinde neue Armeen entgegenstellen zu können, so gestattet dieser Notzettel recht interessante Rückschlüsse auf den Zustand seiner in Frankreich und Belgien kämpfenden Truppen, ungerechnet die ungeheuren Einbußen, welche die fortgesetzten Landungsversuche an den Dardanellen erfordern. Nimmt man hinzu, daß nach einer zuverlässigen, auf Londoner Quellen gestützten Zusammenstellung die englische Armee bis zum 1. Mai nicht weniger als 9000 Offiziere verloren hat, so kann man sich ungefähr vorstellen, wie in Wirklichkeit die „Befriedigung“ über den bisherigen Verlauf des Krieges aussieht, die man in England immer im Munde führt. Die schlimmste Enttäuschung aber hat die nicht länger zu verdeckende Unfähigkeit der Regierung bereitet, die Munitionsfrage dem sich von Monat zu Monat steigenden Bedarf entsprechend zu lösen. Der sonst so bewegliche Geschäftssinn der Engländer scheint in diesem Punkte völlig zu versagen. Weder die Herstellung eigener Fabriken, noch Verbesserungen und Erfindungen bei den Arbeitern haben viel geholfen, und wenn einmal eine schöne Dampferladung aus Amerika ausbleibt, weil ihr unterwegs ein Unfall

zugestoßen ist, dann ist die Verlegenheit groß. Man soll sogar ein eigenes Ministerium für diesen Zweck geschaffen werden. Das wird gewiß viel helfen!

In Deutschland haben wir Experimente dieser Art Gott sei Dank nicht nötig. Bei uns klappt alles vorzüglich, denn hier tut jedermann seine Pflicht, jede Partei ist auf dem Posten, ob sie in der Regierung vertreten ist oder nicht. Die Sorgen der englischen Regierung zeigen uns aber auch, daß wir uns nicht zu fürchten brauchen, wenn unsere Gegner jetzt aus dem Süden Verstärkung erhalten werden. Dem äußeren Machtzuwachs gesellt sich unsehbar eine Vermehrung der inneren Reibungen und Schwierigkeiten zu, die uns auf der Gegenseite auch weiterhin gute Dienste leisten werden.

### Der Krieg.

Im Westen hielten sich Engländer und Franzosen beim Ansturm auf unsere Fronten blutige Köpfe und erlitten an mehreren Stellen sehr schwere Verluste. Auf dem nördlichen Teil des östlichen Kriegsschauplatzes dauern die Kämpfe mit hartem russischen Widerstand an. Im Südosten schreitet der Angriff unserer über den San vorgedrungenen Truppen unaufhaltsam weiter fort. Die Umschließung Bregenz ist markiert sich immer deutlicher.

### Verfolgung der Russen in Galizien.

Eine deutsche Division macht am San in zwei Tagen 7000 Gefangene und erbeutet 4 Geschütze und 28 Maschinengewehre.

Großes Hauptquartier, 19. Mai.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ypern nahmen die Kämpfe auf dem östlichen Kanalar einen für uns günstigen Verlauf. Südlich von Neuve Chapelle setzten die Engländer nach hartem Artilleriefeuer an einzelnen Stellen zu neuen Angriffen an. Sie wurden überall abgewiesen. Auf der Loretohöhe nahmen wir einige feindliche Gräben und erbeuteten dabei zwei Maschinengewehre. Ein starker französischer Angriff gegen den Südteil von Neuville brach mit schweren Verlusten für den Feind in unserem Feuer zusammen. Im Priesterwalde versuchten die Franzosen um Mitternacht vorzudringen, wurden aber durch unser Artilleriefeuer niedergehalten.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Aus der Linie Saganorl-Franenburg sind gestern härtere feindliche Kräfte angetreten. Nördlich und